

# KONZERTSOMMER 2023 KIRCHE ST. JAKOB KASNEVITZ

Freitag, 7. Juli | 19.30 Uhr

## Réunion

französische, italienische und deutsche  
Musik des 17. Jahrhundert

## Duo Agile

Paulina Kilarska (Cembalo)  
Wibke Oppermann (Traverso und Blockflöte)

Freitag, 14. Juli | 19.30 Uhr

## Voices of Winds

amerikanische Saxophonmusik der letzten 150 Jahre  
Choräle und Tanzsätze wechseln sich mit Anklängen  
an Heavy Metal und Jazz ab, romantische  
Kompositionskunst trifft auf die Musiksprache  
des mittleren Orients.  
Musik von Alfred Reed, David Maslanka, Chris Evan  
Hass, Caryl Florio und Jennifer Higdon

## Adumá Saxophonquartett

Irina Yudaeva (Sopransaxophon)  
Christian Schilf (Altsaxophon)  
Yunxi Cheng (Tenorsaxophon)  
Kathrin von Kieseritzky (Baritonsaxophon)

Freitag, 21. Juli | 19.30 Uhr

## ALTER EGO

Improvisation, Komposition und die Cellosuiten  
Johann Sebastian Bachs

Annekatrik Flick (Violoncello)  
Birgitta Flick (Tenorsaxophon)

Freitag, 28. Juli | 19.30 Uhr

## Bach und seine Zeitgenossen

Werke von Bach, Telemann, Händel und Corelli

Hachidai Saito (Violine)  
Christian Finke-Tanne (Truhenorgel)

Freitag, 4. August | 19.30 Uhr

## Musik für Violine, Fagott und Orgel

Werke von Bach, Tartini, Saint-Saens, Kreisler,  
Elgar, Lischka u.a.

Anna Zeller (Violine)  
Philipp Zeller (Fagott)  
Rainer Fritsch (Orgel)

Freitag, 11. August | 19.30 Uhr

## „Nach einem Traum“

Liederabend mit Werken von Fauré, Debussy,  
Mahler und Strauss

Franziska Dillner-Koch (Mezzosopran)  
Fabian Klentzke (Klavier)

Freitag, 18. August | 19.30 Uhr

## Tango porteño - Spurensuche

Werke von Astor Piazzolla, Garciane Finzi,  
Igor Strawinsky, J.S. Bach u.a.

Tabea Höfer (Violine)  
Marek Stavniak (Akkordeon)

Freitag, 25. August | 19.30 Uhr

## ERINNERUNG: Lieder und Kammermusik

Freunde, Weggefährten und Kolleg\*innen von der  
Stuttgarter Musikhochschule kommen zusammen,  
um mit einem Konzert an die Geigerin und Pädagogin  
Sabine Kraut zu erinnern, die viele Jahre  
regelmäßig im Sommer auf Rügen musiziert und  
in über 30 Konzerten Menschen mit wunderbarer  
Musik und großer Leidenschaft in ihren Bann  
gezogen hat.

Es erklingt Musik von J. S. Bach, W. A. Mozart,  
F. Schubert u.a.

Freitag, 29. September | 19.30 Uhr  
Dorfhaus

Filmvorführung im Rahmen der Reihe „Starke Stücke“  
Plötzlich aufs Land – eine Tierärztin im Burgund



Eigentlich wollte die junge Alex gerade eine Karriere  
als Virologin in einem berühmten Pariser Labor starten  
und nie wieder in ihr kleines Heimatdorf im Burgund  
zurückkehren. Doch dann lockt ihr Onkel sie mit einem  
Trick in das abgelegene Provinzkaff. Er behauptet, er lie-  
ge im Sterben.

Alex, gespielt von der jungen Schweizerin Noémie  
Schmidt, gibt sich geschlagen und kommt aus der steri-  
len Atmosphäre des Pariser Labors ins bunte, nicht ganz  
keimfreie Landleben. Sie tauscht den blütenweißen Kit-  
tel mit schmutzigen Gummistiefeln. Statt mit wissen-  
schaftlichen Koryphäen hat sie es jetzt mit zahnlosen  
Bauern zu tun. Ihr Kollege Nico, mit dem sie sich nun  
eine Tierarztpraxis teilt, muss ihr den Beruf erst erklären.

Die kühle Wahl-Pariserin hat zunächst einige Probleme,  
sich im Dorf wieder einzuleben. Besser als mit der sprö-  
den Landbevölkerung kommt sie mit den Tieren zurecht.  
Sie reanimiert Hunde mit Herzmassagen, praktiziert Eu-  
thanasie für totgeweihte Hasen und führt die Psychoso-  
matik in die ländliche Tiertherapie ein. Sie fühlt sich im-  
mer wohler zwischen depressiven Hunden, Schnecken  
mit lädierten Häusern und einem zahmen jungen Fuchs,  
den sie mit Biokost füttert.

**STARKE  
STÜCKE**  
Berührt und diskutiert

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

KAPELLE ST. JAKOB KASNEVITZ  
27. Mai – 31. Oktober | täglich 10 – 18 Uhr

Die Pianistin von Theresienstadt

Film von Inga Wolfram (2005), 43 Minuten



Eine liebenswerte, zarte Frau sitzt in ihrer Londoner Wohnung am Klavier und spielt Chopin. Alice Herz-Sommer hat fast das ganze 20. Jahrhundert erlebt – sie ist 1903 geboren. Im deutsch-jüdischen Elternhaus in Prag lernte sie Geistesgrößen wie Franz Kafka, Felix Weltsch und Max Brod kennen. Alice wächst mehrsprachig auf, studiert Musik und ist zu Beginn der dreißiger Jahre eine bekannte Pianistin. Als die deutschen Truppen 1938 die Tschechoslowakei besetzen, beginnt auch hier die Verfolgung der Juden. Alice bekommt Auftrittsverbot, spielt nur noch zu Hause. 1942 wird ihre Mutter deportiert; den Schock darüber kann sie nur am Klavier bewältigen. Sie setzt sich in den Kopf, die 24 Etüden von Chopin einzustudieren, mit das Schwierigste, das die Klavierliteratur zu bieten hat. Keine Musikerin vor ihr hatte diese schwierigen Etüden beherrscht. 1943 trifft es Alice Herz-Sommer selbst. Mit ihrem Mann und dem 1937 geborenen Sohn Stephan wird sie ins Konzentrationslager Theresienstadt abtransportiert. Hier hilft ihr die Musik, die Situation überlebbar zu machen. Sie wird die „Pianistin von Theresienstadt“, die durch ihre regelmäßigen Konzerte den Mithäftlingen Mut macht und Trost spendet – und ihren kleinen Sohn vor den abgründigen Schrecken des Lagers bewahren kann. Ihr Mann wird im Oktober 1944 nach Auschwitz deportiert, sein dringender Rat rettet Frau und Kind das Leben.

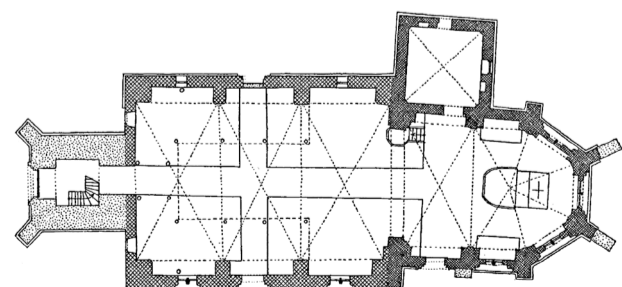
Alice Sommer und ihr Sohn ziehen 1947 nach Israel. 1984 siedelt sie nach London um. Bis zu ihrem Tod im Februar 2014 traf sich Alice mit Freundinnen, darunter Holocaust-Überlebende wie sie, unterhält sich mit ihnen in sieben Sprachen, spielt täglich drei Stunden Klavier. Wenn sie über ihr Leben und ihr Schicksal spricht, dann tut sie das heiter und gelassen, voller Vitalität und Lebensfreude – sie findet: „Das Leben ist schön – trotz allem!“

Der Kasnevitzer Reinhard Piechocki entdeckte Alice Herz-Sommer im Jahr 2002. Es entstand eine tiefe Freundschaft. Viermal besuchte er sie in London, fast täglich telefonierten sie miteinander. 2006 veröffentlichte er zusammen mit Melissa Müller die Biographie: Alice Herz-Sommer – „Ein Garten Eden inmitten der Hölle“, die in viele Sprachen übersetzt wurde und Alice weltweit bekannt machte.

Während der Öffnungszeiten der Kapelle läuft der 43-minütige Dokumentarfilm in Endlosschleife.

Foto: Archiv Reinhard Piechocki

Die KIRCHE ST. JAKOB KASNEVITZ ist eine aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts stammende Kirche. Auch der Kirchturm wurde im Mittelalter errichtet. 1641 stürzte er ein. Die Glocken wurden provisorisch unweit der Kirche aufgehängt. 1768 wurde ein neuer Turm erbaut. Die jetzige weithin sichtbare massiv gemauerte Turmspitze stammt aus dem Jahr 1864. Das Langhaus verfügt über hohe Spitzbogenfenster. Das Innere ist verputzt und 1864 ausgemalt und wurde 1990/91 restauriert. Der Altar ist eine gemauerte Mensa. Der Aufsatz wurde 1746 von Johann Artmer als Kanzelaltar geschaffen. 1958 wurde die Kanzel am jetzigen Platz am nördlichen Pfeiler des Triumphbogens angebracht. Max Uecker schuf 1960 die Kreuzigungsgruppe am Altar neu. An der Kanzel befindet sich eine Kanzeluhr, um 1600 in Schweden angefertigt. An dem südlichen Wandpfeiler hängt die Tafel mit den Namen der Pastoren ab 1733. Die Kasnevitzer Orgel wurde 1902 von B. Grüneberg/Stettin erbaut und 1999 generalüberholt. An der südlichen Außenwand befinden sich zwei Sonnenuhren, die aus Sandstein von 1750 und eine ins Backsteinmauerwerk geritzt von 1450.



Quellen: Ohle/Baier „Die Kunstdenkmale des Kreises Rügen“. Wikipedia

Konzertsommer 2023

Organisation: Martin Hurtienne, Dr. Karen Hurtienne

Kontakt: Martin Hurtienne · Neukamp 30 A · 18581 Putbus

Telefon 0171 64 67 855 | m.hurtienne@flz-lauterbach.de

weitere Informationen:

[www.dorfhaus-kasnevitz.de](http://www.dorfhaus-kasnevitz.de)



Mit freundlicher Unterstützung durch



Stiftung für Ehrenamt und  
bürgerschaftliches Engagement  
in Mecklenburg-Vorpommern